

Qualität in der Bildung

Qualitätssicherung in der Polizei- und Verwaltungsausbildung ist ein zentrales Anliegen in der Sicherheitsakademie des Innenministeriums. Die Bediensteten der SIAK haben fünf Qualitätsmaßnahmen entwickelt, um diesen Anspruch zu erfüllen.

Innerfamiliäre Kriminalität stand im Mittelpunkt eines Seminars an der Fachhochschule Wiesbaden (Deutschland) am 24. und 25. August 2010, das von österreichischen Dozentinnen gehalten wurde, nämlich von Mag. Barbara Pusca vom Zentrum für Grundausbildung der Sicherheitsakademie und Mag. Angelika Schäffer vom Bildungszentrum Wien. Barbara Pusca gab den vierzig Studierenden des Bundeskriminalamts Wiesbaden einen Überblick über das Thema „Gewalt im sozialen Nahraum“. Schäffer trug über die Themen Entwicklungspsychologie, Stress, Trauma und Opfer von Straftaten vor.

Der Besuch der Österreicherinnen ist Teil des Qualitätskonzepts der Sicherheitsakademie – er ist an einen Gegenbesuch deutscher Experten in österreichischen Studiengängen geknüpft. „In einer Bildungseinrichtung wie der Sicherheitsakademie ist Qualitätssicherung ein Muss“, sagt Dr. Norbert Leitner, Direktor der Sicherheitsakademie. Um die Qualität in der Polizei in allen Ebenen zu steigern, sei es nötig, ständig an den Lehrinhalten zu feilen und zu arbeiten. „Das darf aber nicht jemandem in einem Elfenbeinturm überlassen werden – an der Qualität der Lehre müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sicherheitsakademie selber arbeiten.“

Das geschieht hauptsächlich in einem Konzept von fünf Maßnahmen:

- Programmkonferenzen,
- Fachzirkel der Lehrerinnen und Lehrer der Bildungszentren,
- Praxisdienst der hauptamtlichen Lehrerinnen und Lehrer,
- Fachhochschullehrgang „Polizeiliches Lehren“ verpflichtend für Lehrerinnen und Lehrer,
- internationaler Austausch von Dozentinnen und Dozenten.



Qualität in den Bildungszentren: Eine Reihe von Maßnahmen soll dafür sorgen, dass Polizisten die beste Aus- und Fortbildung erhalten.

Am 18. Mai 2010 fand erstmals eine Programmkonferenz des Zentrums für Grundausbildung statt. Dabei wurden Lehrinhalte der Grundausbildungen des Innenressorts überarbeitet – sowohl der Exekutivgrundausbildungen als auch jener des allgemeinen Verwaltungsdienstes. „Damit verfolgen wir zwei Ziele: mehr Praxisbezug und mehr Aktualität in den Lehrinhalten“, erläutert Karl-Heinz Grundböck, Leiter des Zentrums für Grundausbildung.

Um die Lehrinhalte im Detail ständig zu evaluieren und anzupassen, wurden neben den ab jetzt jährlich stattfindenden Programmkonferenzen als zweite Qualitätssicherungsmaßnahme elf „Fachzirkel“ eingeführt. Sie sind

themenspezifisch aufgeteilt; zum Beispiel gibt es einen Fachzirkel für Dienstrecht, einen für Strafrecht, Verwaltungsrecht, Einsatztraining oder Kriminalistik. Für jeden Fachzirkel ist mindestens ein hauptamtlicher Lehrer eines Bildungszentrums als Koordinator verantwortlich. Jeder hauptamtliche Polizeilehrer in Österreich ist als Teilnehmer einem Fachzirkel zugeordnet.

Die Fachzirkelkoordinatoren haben die Aufgabe, einmal jährlich eine dreitägige Fachzirkeltaugung zu organisieren. Dabei soll es zu einem Informationsaustausch zwischen den Lehrern kommen, sie sollen Anregungen zur Verbesserung der Lehrpläne geben und Unterlagen erarbeiten.

Als dritte Qualitätssicherungsmaßnahme sind hauptamtliche Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet, jährlich zwischen zwei und vier Wochen Dienst in der Praxis zu versehen. Damit sollen die Unterrichtenden den Bezug zur Praxis erhalten. Sie sollen erleben, wie die Lehrinhalte, die sie in den Klassenzimmern vermitteln, in die Praxis umgesetzt werden können und sie sollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Theorie und Praxis herausfiltern und in ihre Vorträge und Seminare einfließen lassen.

Als vierte Qualitätssicherungsmaßnahme wurde der Fachhochschullehrgang „Polizeiliches Lehren“ eingeführt (siehe *Öffentliche Sicherheit* 9-10/2010). Er löste als Lehrerausbildung den „Lehrgang universitären Charakters“ ab, den SIAK-Lehrende bisher zu absolvieren hatten.

Die fünfte Qualitätssicherungsmaßnahme ist der Dozentenaustausch zwischen der Fachhochschule Wiesbaden und der österreichischen Sicherheitsakademie. „Sie steht auf drei Säulen“, erklärt Barbara Pusca. „Erstens sind wir eine Projektpartnerschaft mit den



Norbert Leitner: „Qualitätssicherung darf nicht im Elfenbeinturm der Wissenschaft geschehen.“



Barbara Pusca: „Vom Dozentenaustausch profitieren beide Partner – Wiesbaden und die SIAK.“



ALPA Ges.m.bH.
Liebharts gasse 44
1160 Wien, Österreich

Tel.: +43 1 495 22 85
Mail: office@alpa.at
Web: www.alpa.at

Elektroanlagen – Sprechanlagen – Alarmanlagen – EDV-Netzwerke



Engineering & Consulting GmbH

Ingenieurbüro - Beratende Ingenieure

Kulturtechnik & Wasserwirtschaft

Helenenstrasse 82/4

2500 Baden

Tel +43 (0)2252 - 43514

Fax +43 (0)2252 - 254814

Mail office@fk2.at

Web www.fk2.at



seit 1914

Ihr Transportunternehmen mit Tradition.
Seit beinahe 100 Jahren.

Karl Kridtner GesmbH

Nisselgasse 12 _ A-1140 Wien

T: 01-894 62 10 _ F: 01-894 62 10-20

office@kridtner.at _ www.kridtner.at

_ Übersiedlungen
_ Möbeltransporte
_ Delogierungen
_ Entsorgungen



SANTRANS KRANKENBEFÖRDERUNG

die patientenzentrierte Krankenförderung

TRANSPORTANMELDUNG unter

01/ 958 11 11

SITZEND - und LIEGENDTRANSPORTE

für Patienten der **BVA, KFA, SVA, VAE, WVVB, SVB, PVAng, AUVA**
BEFÖRDERUNG zu KUR - und REHABILITATIONSZENTREN

BERTMANN

Ges.m.b.H.

Feinmechanische Erzeugnisse - Medizintechnik - Implantate



A-1230, Sulzengasse 3

Telefon +43 1 / 688 46 11 - 13

Fax +43 1 / 688 46 13 20

office@bertmann.at

teicht jöch1

RECHTSANWÄLTE

Dr. Gerhard Jöch1
Rechtsanwalt

Rathausstraße 19/DG/53
1010 Wien

Tel: + 43 1 405 92 20

Fax: + 43 1 408 51 94

E-Mail: tj@ra-joechl.at

Kolleginnen und Kollegen in der FH Wiesbaden eingegangen, und zwar im EU-Twinning-Projekt „Police use of force“ in der Türkei.“ Der Projektstart ist für das Frühjahr 2011 anberaumt und für zwei Jahre angesetzt. Die österreichische Sicherheitsakademie hat dabei die Führungsrolle übernommen; Wiesbaden ist „Junior-Partner“. „Zweitens nimmt ein Dozent aus Wiesbaden am neuen FH-Lehrgang Polizeiliches Lehren für Polizeilehrer teil“, erläutert Pusca. „Und die dritte Säule des Dozentenaustausches ist der gegenseitige Besuch von Dozentinnen und Dozenten aus Wien an der FH Wiesbaden und umgekehrt.“ Auf den Besuch von Barbara Pusca und Angelika Schäffer im August 2010 wird ein Gastvortrag von Dozenten der FH Wiesbaden im Frühjahr 2011 folgen. Sie werden an der Fachhochschule Wiener Neustadt bzw. der Sicherheitsakademie ein Blockseminar abhalten.

Win-Win-Situation. „Der Dozentenaustausch soll nicht nur Kontakte und ein weltoffeneres Handeln und Denken fördern, dabei soll auch inhaltlich etwas vermittelt werden“, erläutert Barbara Pusca. „Es soll zu einem echten Know-how-Transfer kommen und es sollen Netzwerke entstehen – so dass es zu einer echten Win-Win-Situation für die beiden Bildungseinrichtungen kommt, sowohl auf Seite der Lehrenden als auch auf Seite der Studierenden.“

Die Zusammenarbeit zwischen der Sicherheitsakademie zeigte sich auch in einem gemeinsamen Vortrag von Barbara Pusca und Heiko Schneider von der Fachhochschule Wiesbaden beim CEPOL-Seminar „Europäische Polizeiausbildung nach dem Prozess von Bologna und Kopenhagen“ vom 2. bis 5. November 2010 an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster. Pusca und Schneider referierten zum Thema „Instrumente der internationalen Zusammenarbeit in der Ausbildung“. Die beiden Vortragenden präsentierten den Dozentenaustausch zwischen Wiesbaden und Wien als vorbildliches Beispiel („Best Practice“). Kriminalrat Heiko Schneider ist stellvertretender Fachbereichsleiter und hauptamtlicher Lehrender im Bereich der Kriminalwissenschaften an der FH Wiesbaden. Die zwanzig Teilnehmer des CEPOL-Seminars kamen aus 19 Ländern.

Gerhard Brenner